

SCHICKSALE AUF DER VIA ALPINA

Hätten die Alpen ein Gedächtnis, könnten sie viel erzählen auf der Via Alpina durch die italienisch-französischen Seealpen: Von königlicher Jagdleidenschaft, von Hirten, die während der Bronzezeit ihre Zeichnungen hinterliessen und vom fehlgeschlagenen Exodus einer grossen Gruppe von jüdischen Frauen, Männern und Kindern auf ihrer Flucht vor den Nazis.

Text: Sabine Bade, Bilder: Wolfram Mikuteit

Bereits auf der ersten kurzen Etappe der Wanderung auf dem roten Weg der Via Alpina hinauf zum Rifugio Morelli-Buzzi im Parco naturale delle Alpi Marittime stehen Steinböcke auf dem Weg, von Fluchtverhalten keine Spur. Mitte des 19. Jahrhunderts waren diese Tiere vollkommen aus den Seealpen verschwunden, der König jagte hier Gamsen, für die Steinbockjagd gab es ein weiteres Jagdrevier am Gran Paradiso. Bevor das aber 1922 dem italienischen

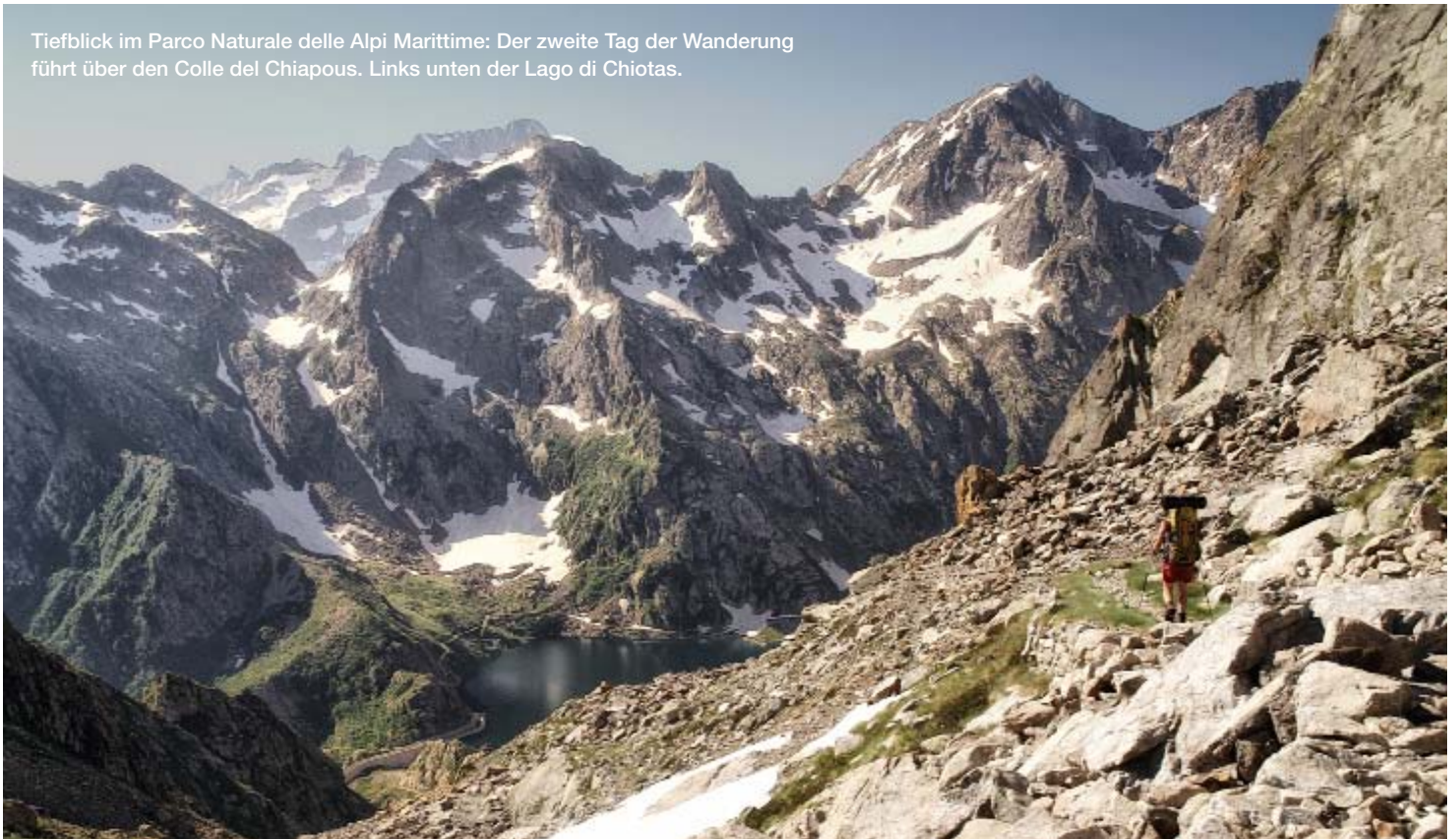
Staat zur Gründung des ersten Nationalparks übereignet wurde, transferierte man von dort circa 25 Steinböcke in die Seealpen. Mittlerweile ist die Population stark angewachsen, und die Unterschutzstellung des ehemaligen Jagdgebietes tat ihr übriges, um zu verhindern, dass Steinböcke gejagt, ihre Geweihe entweder als begehrte

Trophäe an die Wand genagelt oder zu Regenschirmgriffen verarbeitet werden.

Der Fluchtweg der Juden

Über zwei Pässe hinweg durch italienisches Territorium rückt hochaufragend hinter dem Rifugio Ellena-Soria mit dem Monte Gélas bereits der französische Teil der Seealpen ins Blickfeld. Weil Grenzen heute nicht mehr erkennbar sind und Erinnerung flüchtig ist, hat das italienisch-französisch-schweizerische Gemeinschaftsprojekt «La Memoria delle Alpi/La Mémoire des Alpes/Gedächtnis der Alpen» den Weg

Tiefblick im Parco Naturale delle Alpi Marittime: Der zweite Tag der Wanderung führt über den Colle del Chiapous. Links unten der Lago di Chiotas.



► nach Frankreich hinüber als Erinnerungsweg ausgewiesen. Jedes zweite Jahr treffen sich am ersten Septemberwochenende auf diesem «Percorso Ebraici» zum Colle di Finestra Menschen, die ein Stück tragischer Geschichte wachhalten. Sie wollen an die etwa 800 Menschen erinnern, die hier zwischen dem 9. und 13. September 1943 vor den aus dem Süden vordringenden Nazis über den Alpenhauptkamm flohen. Das Département Alpes-Maritimes gehörte zur italienischen Besatzungszone Frankreichs, was den dort lebenden Juden Schutz vor der Deportation in die deutschen Vernichtungslager gewährte. Allein in Saint-Martin-Vésubie lebten zum Zeitpunkt des italienischen Kriegsaustritts am 8. September 1943 etwa 1200 Juden unterschiedlichster Nationalitäten. Etwa 800 von ihnen, darunter Frauen, Kinder und alte Menschen, suchten nun, da die Deutschen von Süden vorrückten, einen Weg nach Italien. Ihre Hoffnung, mit dem

beschwerlichen Weg über die Pässe Finestra (2474 m) und Ciriegia (2543 m) in die Freiheit zu gelangen, trog: Die Deutschen marschierten am 12. September auch in diese Region ein und besetzten die italienischen Stellungen. Viele der Flüchtlinge wurden von den Deutschen festgenommen und in Borgo San Dalmazzo inhaftiert. Am Bahnhof dieses kleinen Ortes am Eingang des Sturatales erinnert heute das «Memoriale della Deportazione» daran, dass hier am 21. November 1943 insgesamt 329 Menschen dieser Fluchtgruppe in Güterwaggons gepfercht und in das Konzentrationslager Auschwitz transportiert wurden, wo 311 von ihnen ermordet wurden.

Vor 15 Jahren wurden die Gedenkwanderungen «Attraverso la memoria/Marche de la mémoire» ins Leben gerufen. Ein Jahr am Finestra-, das darauffolgende Jahr am Ciriegapass treffen sich Franzosen, Italiener und Nachfahren der Flüchtlinge: «Per non dimenticare» – um nicht zu vergessen. Voriges Jahr versammelten sich wieder annähernd 200 Menschen auf dem Colle di Finestra und verlasen dort die Namen der Kinder, die diesen Exodus miterleben mussten.

Ins Tal der Wunder

Hier am Pass auf 2474 Metern Höhe verläuft seit dem Pariser Friedensvertrag von

1947 die französisch-italienische Grenze. Vor dieser Gebietsabtretung wäre auch noch die folgende Wegstrecke durch das obere Vésubie- und Royatal durchgängig über italienisches Territorium verlaufen. Heute gelangt man fast unmerklich vom italienischen Parco Naturale Alpi Marittime in den französischen Parc National du Mercantour. Die Via Alpina nutzt hier einen der grossen französischen Weitwanderwege, den Grande Randonnée GR 52, dem sie über den Wallfahrtsort Madone de Fenestre zum Refuge de Nice und weiter über die Baisse de Basto in die besonders geschützte Zone des Vallée des Merveilles folgt. Die hier gefundenen Felsgravuren aus der Bronzezeit machten die Hochgebirgsregion unter dem Begriff «Vallée des Merveilles», «Tal der Wunder», weithin bekannt: Mit circa 50 000 (die Zahlen gehen weit auseinander) entdeckten Petroglyphen rund um den Mont Bégo handelt es sich dabei um die zweitgrösste prähistorische Fundstelle im gesamten Alpenraum. Die exakte Entstehungsgeschichte und vor allem die Bedeutung der Gravuren liegt nach



In Borgo San Dalmazzo erinnert eine Gedenkstätte an die Deportation von über 300 Juden im Zweiten Weltkrieg.



Auf dem Colle di Finestra wurden im September 2013 die Namen der Kinder verlesen, die den Exodus miterleben mussten.

wie vor im Dunkeln. Lange wurde vermutet, dass es sich bei der Region um heilige Orte gehandelt haben könnte, die ausschliesslich zum Zweck ritueller Handlungen aufgesucht wurden. Heute deutet jedoch vieles darauf hin, dass die Region als Hochweide genutzt worden ist und sich die Hirten auf dem Gletscherschliff verewigten.

Grenzschlängelnd weitwandern

Grenzüberschreitend grosse und kleine nationale Wanderwege miteinander zu verbinden, ist auch im Europa des 21. Jahrhunderts noch längst keine Selbstverständlichkeit: Noch immer herrschen rein nationale Wanderwege vor, die manchmal in der Streckenführung auch kuriose Umwege vorgeben, um nicht über «fremdes Territorium» gelegt werden zu müssen.

Die Via Alpina verknüpft stattdessen oft grenzschlängelnd Wanderwege zwischen Triest und Monaco, wobei sie auf ihren fünf Routen die acht Alpenstaaten Italien, Slowenien, Deutschland, Österreich, die Schweiz, Liechtenstein, Frankreich und Monaco durchquert. Dazu wurden weder neue Wege angelegt noch neue Unterkünfte errichtet – ganz bewusst wurde die bestehende Infrastruktur genutzt. Darüber hinaus wurde die Streckenlegung so konzipiert, dass eine häufige Anbindung an den öffentlichen Verkehr gegeben ist, um bei An- und Abreise aufs eigene Auto verzichten zu können.

Seit 2002 ist die Via Alpina eines der offiziellen Umsetzungsprojekte der Alpenkonvention und ihr internationales Sekretariat ist seit 1. Januar 2014 bei der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA angesiedelt.

Alle fünf Wege der Via Alpina mit insgesamt über 5000 Wanderkilometern in den acht Ländern des Alpenbogens sind auf der Website www.via-alpina.org fünfsprachig (de/it/fr/sl/en) dokumentiert. Für jede der 342 Tagesetappen stehen dort Detailbeschreibung, Höhendiagramm, Kartenmaterial, Zwischenziele und Kontaktadressen online zur Verfügung. Unter Angabe von Start und Ziel lässt sich zudem für jede gewünschte Teilstrecke ein Roadbook per Download erzeugen.

Wer weiss, wie schwierig es etwa ist, deutschsprachige Informationen über Wanderrouen in der italienischen-französischen Alpenregion zu erhalten – was umgekehrt für französischsprachige Wanderer, die mit den Ostalpen liebäugeln, natürlich genauso gilt –, wird das Angebot dieser Website zu schätzen wissen. ■



Gut zu wissen

Die wöchige Hüttenwanderung von Terme di Valdieri nach Limonetto verläuft über die Etappen R142 bis R148 des roten Weges der Via Alpina durch Schutzgebiete des Parco naturale delle Alpi Marittime (www.parcocalpimarittime.it) und des Parc national du Mercantour (www.mercantour.eu):

- 1. Etappe:** Terme di Valdieri–Rifugio Morelli-Buzzi (3 Std.).
- 2. Etappe:** Rifugio Morelli-Buzzi–Rifugio Ellena-Soria (5 Std.).
- 3. Etappe:** Rifugio Ellena-Soria–Refuge de la Madone de Fenestre (3 Std.).
- 4. Etappe:** Refuge de la Madone de Fenestre–Refuge de Nice (3,5 Std.).
- 5. Etappe:** Refuge de Nice–Refuge de Valmasque (3,5 Std.).
- 6. Etappe:** Refuge de Valmasque–Castérino (2,5 Std.).
- 7. Etappe:** Castérino–Limonetto (6,5 Std.).

An- und Abreise: Start- und Endpunkt der ca. 62 km langen Tour sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar: Von Cuneo und Borgo San Dalmazzo (www.trenitalia.it) verkehrt ein Bus nach Terme di Valdieri (www.benese.it); Bus zwischen Limonetto und Limone Piemonte (www.limonepiemonte.it).

Beste Wanderzeit: Die Hütten des italienischen (CAI) und des französischen (CAF) Alpenvereins sind zwischen Mitte Juni und Mitte September geöffnet.

Karten: Blu Edizioni, Parco naturale delle Alpi Marittime, 1:25 000; IGN TOP 25, OT 3741 «Vallée de la Vésubie», 1:25 000; IGN TOP 25 OT 3841 «Vallée de la Roya», 1:25 000.

Infos: Unter Angabe von Start- und Zielort lässt sich über die Website der Via Alpina (www.via-alpina.org) ein eigener Wanderführer als PDF erstellen. Mehr Infos auf der Website der Autorin: <http://westalpen.wordpress.com>



Die Via Alpina führt durch den Wallfahrtsort Madone de Fenestre, wo Jupiter ein Tempel geweiht wurde.